

## Sitzung vom 10. März 1879.

Vorsitzender: Hr. A. W. Hofmann, Präsident.

Der Vorsitzende beklagt, dass er die traurige Pflicht habe, der Gesellschaft den schmerzlichen Verlust anzuzeigen, welchen sie durch den am 5. März erfolgten Tod Prof. Sonnenschein's erlitten habe.

Der Verstorbene habe der deutschen chemischen Gesellschaft seit ihrer Gründung angehört und derselben des Oefteren Mittheilungen gemacht, welche in den Berichten verzeichnet seien. Es möge hier zumal auf seine Bemerkungen über einige Cerverbindungen, über einige Bestandtheile von *Gelsemium sempervirens*, besonders aber über die Umwandlung des Strychnins in Brucin hingewiesen werden. Wenn sich Sonnenschein an den Arbeiten der Gesellschaft nicht in dem Umfange betheiliget habe, wie es im Interesse des Vereins wünschenswerth gewesen wäre, so müsse dies seiner umfassenden Thätigkeit als Experte in forensischen Fällen zugeschrieben werden, welche zumal in den letzten Jahren eine geradezu aufreibende gewesen sei. Man werde eine Vorstellung von der Zahl der von Sonnenschein ausgeführten gerichtlichen Untersuchungen gewinnen, wenn man erfahre, dass sich diese Thätigkeit, welche in früheren Jahren auf die von den Berliner Gerichten geforderten Gutachten beschränkt gewesen sei, allmählich über die entferntesten Provinzen des Staates erstreckt habe. Es läge ihm (dem Vorsitzenden) als Mitglieder der wissenschaftlichen Deputation für Medicinal-Angelegenheiten ob, von sämmtlichen gerichtlichen Expertisen Kenntniss zu nehmen, und er wisse daher, dass nicht selten vier Fünftheile der gerichtlichen Untersuchungen, welche der Deputation binnen Jahresfrist vorgelegen hätten, von Professor Sonnenschein ausgeführt worden seien. Auch habe sich die Erfahrung und Sachkenntniss des Geschiedenen jedesmal in durchschlagender Weise

bethätigt, wenn dieselbe Frage von verschiedenen Sachverständigen beleuchtet worden sei; in der Regel sei in solchen Fällen die Streitfrage durch Sonnenschein's Versuche zum Austrag gebracht worden.

Der Vorsitzende bedauert, dass er nicht in der Lage sei, am heutigen Abend mehr als einige dürftige Andeutungen über den Lebensgang des Verstorbenen zu geben. Er hoffe aber, dass der Gesellschaft eine ausführliche Lebensskizze Sonnenschein's von befreundeter Hand zugehen werde.

Franz Leopold Sonnenschein wurde am 13. Juli 1817 in Cöln a./R. geboren. Seine Ausbildung empfang er auf dem Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin. Nach mehrjähriger, pharmaceutischer Thätigkeit entschloss er sich, zur akademischen Laufbahn überzugeben, promovirte an hiesiger Universität, indem er 1851 der philosophischen Facultät eine Dissertation „*De Molybdaeni acido ejusque vi in nonnulla corpora*“ vorlegte. Schon im darauf folgenden Jahre habilitirte er sich als Privatdocent in Berlin. Seine Habilitationsschrift behandelt die Geschichte der Gase; in seiner ersten Vorlesung: *De origine et progressu chemiae analyticae* betonte er alsbald die Richtung, welche er in seiner Lehrthätigkeit einzubalten gedachte. Fast gleichzeitig eröffnete er denn auch ein chemisches Unterrichtslaboratorium, welches viele Jahre hindurch von einer grossen Anzahl von Laboranten besucht wurde, bis die praktischen Aufgaben, welche sich mehr und mehr häuften, seine Thätigkeit in andere Bahnen lenkten. Gleichwohl sind nicht weniger als 21 Promotionsarbeiten aus Sonnenschein's Laboratorium hervorgegangen. Im Jahre 1869 wurde der Verstorbene zum ausserordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt.

Ausser den schon oben angeführten in den Berichten der Gesellschaft veröffentlichten Abhandlungen, mögen noch die folgenden Arbeiten Sonnenschein's erwähnt werden, welche theilweise in Poggeendorff's Annalen, theilweise in Erdmann's Journal, theilweise in Liebig's Annalen erschienen sind: Ueber die Trennung der Magnesia von den Alkalien mittelst kohlsauren Silberoxyds, über ein neues Reagens auf Ammoniak, über das Carolathin, über ein natürliches Goldamalgam, über Legirungen von Blei und Eisen, über eine neue Verbindung von Aetherin mit Rhodan, über krystallinische Legirungen, über die Producte der trocknen Destillation des Torfes und der Braunkohle, über Anwendung des Leuchtgases in chemischen Laboratorien und die dazu verwendeten Apparate, über ein neues Reagens auf Stickstoffbasen, endlich über die Einwirkung des Jodäthyls auf den weissen Präcipitat. Als selbstständige Werke Sonnenscheins sind zu nennen: Seine Anleitung zur qualitativen Analyse, bereits in fünfter Auflage erschienen, seine Anleitung zur quantitativen Analyse, zumal aber sein im Jahre 1869 erschienenenes Handbuch der gerichtlichen Chemie, in welchem er den reichen Schatz seiner langjährigen Erfahrungen niedergelegt hat.

Die Anwesenden erheben sich, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, von den Sitzen.

Der Vorsitzende begrüsst darauf den als Gast anwesenden Hrn. W. Hempel aus Dresden.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden proclamirt die Herren:  
Ludwig Laffleur, Apotheker in Budapest, Chem. Univ.-Laborat.;

D. Bendix, Prince Regents Wharf, Victoria Docks, London E.;

Carl Friedheim, Berlin W., Potsdamerstr. 105a;

Hermann Leymann, Berlin N., Auguststr. 70, I;

A. Hof,

A. Papielsky, } stud. chem., Marburg;

K. B. Hofmann, Professor in Graz;

C. Lorenz, stud. chem., Berlin, Markthallen B I.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die Herren:

Wilb. Fresenius, Strassburg i. E., Kru-  
tenaustr. 42 } (durch R. Frese-  
Etienne Pomey, Paris, Boulevard St. } nius und M. Fre-  
Marcel 58 } senius);

Dr. Ernst Martin, Chem. Laborat. Schloss Pleissenburg,  
Leipzig (durch R. Sachsse und G. Brügelmann);

Lassar Cohn, Königsberg i. Pr., Neue Dammgasse 23 (durch  
W. Lossen und R. Blochmann);

Dr. phil. J. A. Gooch, Harvard University, } (durch B. Hill  
Cambridge Mass. } und

C. J. Mabery, Assistent im chem. Laborat. } L. Jackson);  
der Harvard University, Cambridge Mass. }

Josef Paneth; } Laborat. f. medicin. Chemie

Norbert Lorenz von Liburnau, } in Wien, allgem. Kranken-  
Johann Horbaczewski, } haus (durch E. Ludwig

Oscar Frhr. v. Dumreicher, } und C. Liebermann);

Dr. N. Rees, Prof. d. Botanik in Erlangen } (durch A. Hilger

Dr. Chr. Kellermann, Lehrer d. Chem. a. d. } und  
Realschule in Wunsiedel [Fichtelgebirge] } E. v. Gerichten);

Dr. F. Meilly, Berlin Bergmannstr. 30, Kunheim's chem.  
Fabrik (durch C. Liebermann und A. Pinner);

Dr. Cyrill Reichell, k. k. Prof. d. Chemie a. d. } Prag (durch  
dtsh. Staatsoberealschule, Nikolandergasse, } W. Gintl

Emil Kögler, Privatassistent, } Chem. Labor. } und E.

Emil Ritter v. Portheim, Chemiker, } d. dtsh- } Schering);  
techn. } Hochschule, }

Benj. Reinitzer, Assistent,

Professor Henry Morton, Dr. phil., President of the Stevens  
Institute of Technology in Hoboken, New-Yersey (durch  
A. R. Leeds und E. Schering).

Für die Bibliothek sind als Geschenk eingegangen:

- IX. Bericht über die Thätigkeit der Chemischen Gesellschaft zu Würzburg. Somm.  
Sem. 1878. (G.)  
Schiff, Hugo. Osservazioni varie intorno all' acido digallico. Sep. Abdr. (Vom  
Verf.)  
Ullik, F. Beiträge zur Kenntniss der Absorptionserscheinungen. Sep. Abdr. (Vom  
Verf.)  
Landolt, H. Das optische Drehungsvermögen organischer Substanzen und die  
practischen Anwendungen desselben. Braunschweig 1879. (Vom Verf.)  
Possart, P. Die Verwerthung des Abfallwassers aus den Tuchfabriken, Spinnereien  
und Wollwäschereien. Berlin 1879. (Vom Verf.)

Der Schriftführer:  
A. Pinner.

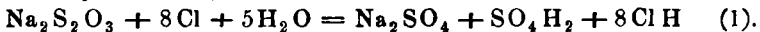
Der Vorsitzende:  
A. W. Hofmann.

## Mittheilungen.

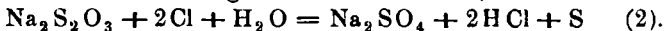
### 102. G. Lunge: Ueber Antichlor.

(Eingegangen am 4. März; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Das unterschwefligsaure Natron ist als „Antichlor“ für die Papierfabrikation und Bleicherei namentlich von Fordos und Gélis (Rép. chim. appl. 1859, I, 384) empfohlen und auch oft angewendet worden. Nach jenen Chemikern soll es den schwefligsauren Salzen in dieser Beziehung weit überlegen sein, indem es durch Chlor vollständig zu Sulfat oxydirt werde, also



Mohr (Titrimethode 2. Aufl., S. 252) scheint diese Ansicht im allgemeinen zu adoptiren, obwohl er hervorhebt, dass man Chlorwasser und Hypochlorite keinesfalls direct mit Hyposulfit titriren könne, weil die Resultate nicht constant sind. Immerhin scheint er, und wohl auch sonst die meisten Chemiker, der Ansicht zu sein, dass die Zersetzung hauptsächlich nach der Gleichung (1) vor sich gehe, obwohl mir directe Versuche hierüber nicht bekannt sind. Hier und da findet man jedoch die Ansicht ausgesprochen, das Hyposulfit wirke analog dem Sulfit, mit Ausscheidung von freiem Schwefel, also



Hiernach würde es nur ein Viertel des Chlores binden, welches die erste Gleichung verlangt. Endlich könnte man noch annehmen, das Chlor verhalte sich analog dem Jod, also

